

Mit Schlossflüsterei die Schönfelder locken

Von Birgit Ulbricht

Konzept. Nachdem die Marke „Zauberschloss“ gesichert ist, sind Förderverein und Gemeinde optimistisch.

Seit 1. Januar dieses Jahres darf sich nur das hiesige Schönfelder Schloss „Zauberschloss“ nennen. Die Gemeinde hat sich nach dem Debakel mit dem Karl-Heinz Kaiser vom magischen Zirkel Dresden die Markenrechte gesichert. Der Dresdner Chefmagier war im Streit mit dem Förderverein 2004 nach Schönfeld-Weißig ins Schönfelder Hochland bei Dresden gezogen und etablierte seine Zaubershows ebenfalls unter der Marke „Zauberschloss“. Er warf dem hiesigen Förderverein geistigen Diebstahl vor. Er habe seinerzeit das Konzept entwickelt. Im Jahr 2005 hatte der Förderverein daraufhin beim Deutschen Patent- und Markenamt München die Rechte für den Begriff Zauberschloss Schönfeld beantragt. Eine Abfrage hatte ergeben, dass zu diesem Zeitpunkt niemand – auch nicht Zauberer Karl-Heinz Kaiser – diese Marke beansprucht.



Projektmanagerin Corina Glöckner schaut jeden Tag in der Nachtwächter-Ausstellung vorbei. Die von einem Liebhaber in ganz Europa zusammengetragenen Holzschnitzereien sind äußerst sehenswert. Foto: SZ/ Brühl

Streit um die Miete in Dresden

Die Sache mit dem doppelten Schlösschen verunsichert vor allem Zauberkollegen. Sie sind faktisch vor die Wahl gestellt, ob sie Schönfeld bei Thiendorf oder bei Dresden den Vorzug geben. Können im Elbland zwei Zauberschlösser bestehen? Die neue Projektmanagerin Corina Glöckner ist optimistisch. „Für uns gibt es keinen Grund, unser Konzept nicht umzusetzen“, sagt sie selbstbewusst. Zumal der unliebsame Namensvetter bei Dresden derzeit ganz andere Probleme hat.

Das Liegenschaftsamt Dresden hat den dortigen Kulturverein um Karl-Heinz Kaiser aufgefordert, das Schloss zu räumen. Das Dresdner Liegenschaftsamt hatte monatlich 400 Euro Miete gefordert, die Zauberer zahlten 100 Euro. Heftige Diskussionen gibt es inzwischen auch im Ortschaftsrat Schönfeld-Weißig. Der war offenbar gänzlich außen vor gelassen worden. Die Dresdner wollen nun am liebsten räumen lassen – der Ortschaftsrat hätte die freilich lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach und möchte die Zaubershows behalten.

In Schönfeld bei Thiendorf hält man sich mit Kommentaren zurück. Zu einer wirklichen Aussprache ist es bislang nicht gekommen. Nur in einem sind sich der Förderverein und Gemeinde einig – egal wie der Streit in Dresden ausgeht: Auf die Markenrechte werden die Schönfelder hier nicht verzichten.

Projektmanagerin Corina Glöckner tüftelt gerade daran, wie die Machbarkeitsstudie eines Dresdner Büros künftig am besten umgesetzt werden kann. Gegenwärtig ist sie mit dem Magischen Zirkel Berlin im Gespräch. „Wir werden nicht alles eins zu eins verwirklichen können, schon aus Personalgründen“, gibt sie zu. Aber wir haben interessante Veranstaltungen geplant, kündigt sie an. Am ursprünglichen Konzept hat sie selbst damals mitgeschrieben. Jetzt will sie es weiterentwickeln.

Im Ort die Historie beleben

Neben weiteren Bustouren und Essen mit Magie, um Gäste von außerhalb nach Schönfeld zu locken, setzen die Schönfelder auch auf neue Veranstaltungen für die Leute im Ort. „Mystik im Barock“ heißt eine der neuen Reihen, die künftig im Mai und im November stattfinden sollen. Eine andere nennt sich „Schlossgeflüster“. Die erste Flüsterstunde wird im April veranstaltet.

„Uns ist es wichtig, dass auch die Schönfelder kommen – nicht nur einmal im Jahr zur Schlossweihnacht, sondern das ganze Jahr über“, sagt Corina Glöckner. Im Schlossgeflüster will der Förderverein die Zeiten derer von Burgk lebendig halten und ist durchaus auch auf die ein oder andere Geschichte der Ortsansässigen gespannt. Dann werden auch Räume zu sehen sein, die sonst nicht für das Publikum zugänglich sind.